

# Zusammen arbeiten, zusammenfinden

**Der Young European Award lädt Gruppen von deutschen, französischen und polnischen Jugendlichen ein, über Europa nachzudenken. Durch die gemeinsame Arbeit an einem Projekt sollen die Teilnehmer der drei Länder sich kennenlernen und die innereuropäische Zusammenarbeit ganz praktisch erfahren.**

Von Manuel Fritsch



Preisverleihung 2013 in Berlin.

W

ährend in Europa auf politischer Ebene eng zusammengearbeitet wird, gibt es in den europäischen Gesellschaften einen gegenläufigen Trend. Kaum

ein Land in der EU, in dem nicht antieuropäische Parteien, die starke nationale Grenzen fordern, großen Zuspruch erhalten. Statt fortschreitender Einheit steigt die Zahl derjenigen, denen die Offenheit Europas Angst macht.

Damit Europa eine lebendige Erfahrung für seine Bürger werden kann, braucht es einen Austausch unter den Europäern und gemeinsame Erfahrungen. Dieser Gedanke liegt dem Young European Award zugrunde, einem trinationalen Preis, der dieses Jahr zum ersten Mal vergeben wird. Gemischte Jugendgruppen aus Polen, Frankreich und Deutschland sind eingeladen, die Grenzen Europas zu erkunden. „Wie weit reicht Europa?“ Unter diesem Motto können bis zum 1. März Projekte aller Art

eingereicht werden. Ein gemeinsames Forschungsvorhaben, ein Kunstprojekt oder ein kollektiv betriebener Blog, ein Austausch, eine Exkursion oder eine Zusammenarbeit aus der Ferne, online, in Bild oder in Ton – alles soll möglich sein. Als Hauptpreis winkt eine fünftägige Reise nach Brüssel, in die Hauptstadt der europäischen Institutionen.

## Europas Grenzen erkunden

Zwar ist es die erste Auflage dieses Preises, doch hat er eine lange Vorgeschichte. Die Pariser Stiftung Hippocrène, die unter anderem zusammen mit der Allianz Kulturstiftung und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit hinter dem Young European Award steht, hatte schon 2010 einen Preis für Kooperationen von Pariser Schulklassen mit Klassen aus anderen Ländern vergeben. Seitdem wurde das Konzept stetig ausgeweitet. 2013 wurden in Zusammenarbeit mit der Allianz Kulturstiftung auch deutsche Schul-

klassen miteinbezogen. Französische Schüler reichten ihre Ideen für das Berlin im Jahr 2030 ein, deutsche Schüler ihre Visionen vom Paris der Zukunft. Begeistert vom Erfolg wollten sie den Radius noch vergrößern, erzählt Dorothee Merville, Direktorin von Hippocrène, und erweiterten ihn in Anlehnung an das Weimarer Dreieck um Polen. Partner auf polnischer Seite waren schnell gefunden, und so erblickte schließlich der Young European Award das Tageslicht. Ende September 2015 konnten sie mit dem Preis dann an die Öffentlichkeit gehen. Da das Thema „Wie weit reicht Europa?“ für die Problematik der europäischen Grenzen sensibilisieren soll, ist jeweils ein Partnerland eingeladen, das an die Europäische Union grenzt. Dieses Jahr ist es die Ukraine. „Als wir mit dem Projekt begannen, war die Ukraine ein brennendes Thema. Das Land schien uns also das passendste für die erste Ausgabe des Preises zu sein“, so Merville. Eine Gruppe von ukrainischen Schülern wird dann auch in Brüssel mit den anderen Gruppen zusammentreffen.

## Zusammenarbeit lernen

Über die Projekte entscheidet eine internationale Jury, die sich aus bekannten Persönlichkeiten der drei Teilnehmerstaaten und des Gastlandes zusammensetzt. „Wir wollten eine Jury, die alle drei Länder repräsentiert, Männer und Frauen, und auch verschiedene Richtungen: Film, Medien, Kultur, Erziehung“, so Merville. Präsident der Jury ist der Regisseur Volker Schlöndorff.

Die Teilnehmer sollen über Schüleraustausche oder durch Jugendgruppen zusammenfinden, wobei die Organisatoren Kontakte vermitteln können. Das Deutsch-Französische und das Deutsch-Polnische Jugendwerk helfen bei der Finanzierung, sodass möglichst alle Interessierten auch die Möglichkeit haben, teilzunehmen. „Der Young European Award erlaubt Jugendlichen aus den drei Ländern, sich kennenzulernen und zu lernen, zusammenzuarbeiten und damit die europäischen Bürger von morgen zu werden“, betont Dorothee Merville. Der Kontakt zu den Nachbarn soll Chancen eröffnen und nicht Angst machen. Denn wenn die Neugier über die Angst siegt, hat Europa mehr zu bieten als alle seine Kritiker. ●